



Vereinigt mit *Societas entomologica*  
und *Insektenbörse*

36. Jahrgang.

No. 12.

15. Dezember 1919.

Schriftlfg. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt. Landgraf-Philipp-Anlage 6.

Die Entomologische Rundschau erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften M. 2.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, für Oesterreich-Ungarn Portozuschlag 15 Pfg. für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheckkonto 5468 Stuttgart. Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kern) Stuttgart, Poststrasse 7. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

## Sprottau und Darmstadt. Eine faunistische Parallele.

Von R. Pfitzner, Darmstadt.

(Schluß.)

Die interessanteste Aufgabe bei Vergleichung der beiden Faunen liegt aber in der Feststellung der klimatischen Einwirkungen auf ein und dieselbe Art, in den Lokalrassen. Teilweise sind dieselben ja schon notorisch und benannt (*Pap. zancaeus*, *Par. adrastra*), teilweise sind sie weniger bekannt, fallen aber doch dem aufmerksamen Sammler, der über Serien aus verschiedenen Gegenden verfügt, auf. Eine ganze Reihe Arten zeichnet sich in Darmstadt durch besondere Größe und Schönheit aus. Ich fand von *P. machaon* im Sommer 1918 und 1919 auffallend helle, fast weiße, und sehr große Stücke am Bahndamm in der Eberstädter „Tanne“, einem sehr guten Sammelgebiet. Ebendasselbst eine *Lyc. astarche*-Rasse, welche die größte und schönste ist aller meiner *astarche*-Formen von den Canaren bis Schottland. Auch von *Th. pruni* am Griesheimer Eichenwäldchen eine sehr schöne Form mit breitem Rot der  $\sigma$ . Ein *C. argiolus*- $\sigma$  von der Bergstraße mißt 34 mm. Auch die Darmstädter *L. arctica* zeichnen sich durch ungewöhnliche Größe (bis 56 mm) und Schönheit der Farbe aus. *Polyg. C. album* sehr groß und hell, wie *egae* (II. Generation). Von *Arg. bathonia* kommen im Herbst sehr schöne chamoisrötliche bis 50 mm messende Stücke vor, andreseits aber auch sehr kleine helle schwach gefleckte, wie ich sie in Mostar (Herzegovina) fing. *Pieris brassicae* bringt wahre Riesen. Die in Darmstadt fliegenden *Lith. sororcula* sind fast um die Hälfte größer als schlesische Stücke. Demgegenüber stehen andre Arten, welche gegenüber den Schlesiern reduziert erscheinen. *C.*

*hyale* im Frühjahr 1919 klein, zart, sehr lichtgelb, die Hinterflügel etwas grünlich angehaucht. Ich fing 5 Stück dieser hübschen Lokalform am Bahndamm. *L. corydon* gegenüber Sprottau kleiner, blasser, schmaler gerandet. Noch Oktober 1919 „beutete“ ich ein typisches *c. resznicki*  $\sigma$  am Melittabrunn (im Odenwald). *Call. rubi* sehr klein, hell. Von *Pararge megera* ebenda im Hochsommer 1918 eine kleine Rasse, sehr dunkel mit verhältnismäßig sehr starker schwarzer Zeichnung; sie fallen auf den ersten Blick in der langen Serie der andern auf als die kleinsten und dunkelsten. 3–4 Stück, also keine Zufallsaberration. Auch *Arg. niobe* ist eine recht kleine Form, sehr feurig (wie auch *adippe*), während die *euphrosyne* von 1918 sehr groß und rot an rheinische Stücke (Bingen) erinnert. Auf dem Ried bei Griesheim ist *Mel. arvinia* klein und dunkel; *C. tiphon* viel kleiner und dunkler als die Sprottauer Stücke, einzelne kommen der englischen var. *Roßliebii* sehr nahe. Ebendasselbst fliegt *Diacrisia sannio* ständig in einer sehr kleinen, blassen, schwachgezeichneten Form, besonders der  $\sigma$ . *Perconia strigillaria* kommt in Darmstadt in der helleren Form *grisearia* *Stgr.* vor, in Sprottau in der dunkleren bräunlichen. Von *Rumia crataegata* bei Darmstadt eine kleine hellere Form. Bei *Lar. bilineata* macht sich das wärmere Darmstädter Klima in der Richtung der südlichen Form *testaceolata* geltend als nicht seltene Aberration.

Zum Schluß muß noch kurz auf die durch das Klima bedingte Verschiedenheit in der Erscheinungszeit der Arten und damit zusammenhängende sonstige Verschiedenheiten hingewiesen werden. Man kann rechnen, daß in normalen Jahren der Frühling im Westen etwa 3 Wochen früher beginnt. *Aglia tau* im Sprottauer Hochwald Ende Mai, tritt im Odenwald Anfang Mai, oft schon im April auf. Eine Reihe von Arten mit einer Generation im Osten hat im Westen

zwei. Allenvor an *P. podalirius* (Bergstraße Aug. als *zanclusus*), *Par. maera*, bei Sprottau eine Generation (Juni), Bergstraße Mai und Aug. (*adrasta*); *Mel. aurinia* zwei Generationen (die zweite soll sehr klein sein) Mai und August. *Demas coryli*, Mai und August. Ganz sonderbar aber mutet an, was das Jahr 1919 durch seine abnormen Temperaturverhältnisse hervorgebracht hat. Ich fing in der besonders heißen Eberstädter Tanne *Arg. euphrosyne*, 2 ganz frische Stücke 16. August, *Lyc. arion*, zuerst Juni, dann ganz frisch wieder Mitte bis Ende August (von *L. euphemus* 2 frische Stücke nebst einem geflogenen *rutilus*-♂ bei Weinheim 6. Sept.), *Hemaris scabiosa* 4. August ein Stück. *Euch. jacobaeae* 29. August bei Heppenheim (Bergstraße) ein frisches großes ♀ von eigentümlicher blaß-carminis-Farbe. (Ebenda *Epin. jurtina*-♀ v. *hispulla*, hellgelb.) Das Jahr war dabei reich an interessanten Aberrationen. Man wird hier wohl teilweise an abnorme zweite Generationen denken müssen. *V. polychloros* von ganz eigentümlich fahlbrauner Farbe, ohne Spur von Rot, bei Messel; ein Seitenstück dazu, *V. urticae* fahl braun lb ohne Rot, f u n g n zwei junge Sammler, (Brüder Hess hier), im Roddorfer Wald; die Aberration jetzt in meiner Sammlung. *S. semele*-♂ mit gelber Grundfarbe aller Flügel, nur der Discus verdunkelt, mehrere andere z. T. albinistische Aberrationen, Eberstadt. *Cosmotriche polatoria ab. berolinensis*-♀ (weißgelb), *Ereb. aethiops*, diesen August massenhaft in der Eberstädter Tanne, lieferte außer einem vollkommenen Zwitter (links ♀, rechts ♂) mehrere *leucotaenia* und ein schönes ♂ *ab. melusina* mit breitroten verlängerten Binden. — Sehr häufig treten Zwergformen auf. *Arg. paphia* 2 ♂♂ 1 ♀, 48—52 mm. 4 dia Ende August, *L. icarus*-Größe; von *L. arion* hatte sich sogar Ende August in der Eberstädter Tanne zwischen Kaiser- und Eschlokkopfsehneise eine ganze Zwergrasse etabliert. Ich fing 6 Stück, zwischen 29 und 32 mm spannend, mindestens ebensoviel noch sah ich fliegen. Eine *Celaene matura* hatte nur halb natürliche Größe. Unklar blieb eine kleine *Zygaene*, wie eine zwerghafte *trifolii*, aber die Hinterrügel mehr *meliloti* vielleicht Hybride. —

Wenn wir zum Schluß die beiden Faunengebiete nochmals im ganzen einander gegenüberstellen, so ist es schwer zu entscheiden, welchem der Vorzug zu geben. Für den von Osten kommenden hat natürlich der Westen mehr Neues und Interessantes und wohl auch im einzelnen schönere Formen. Aber der Osten ist zweifellos an Zahl der Arten und Individuen reicher. Beide Faunengebiete vereint aber würden sich in glücklichster Weise ergänzen.

## Die Zucht von *Oiketeticus* bergensis Berg.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Schluß.)

Die Häutungen geschahen nach Sackträgerart im Verborgenen; man konnte sie nur „ahnen“, wenn die kleinen Futterale einige Tage festgesponnen an einer Stelle hingen. Opfer schienen die Häutungen nicht zu fordern, und so ging alles gut bis ein

Novemberfrost eines Nachts die Weiden ihres letzten Laubes beraubte. Jetzt suchte ich die letzten grünen, oft schon am Boden liegenden Platanenblätter zusammen, und siehe da, die muntere Gesellschaft nahm sie so gerne an, wie wenn es gar kein andres Laub gäbe. Aber nach 8 Tagen war auch diese Quelle versiegt. Da hatten die Robinien (sog. „Akazien“) noch schön hellgrünes Laub, und es fiel dieses nach jeder kalten Nacht so massenhaft und dabei so wohl konserviert von den Bäumen, daß ich nur aufzulösen brauchte. Nach den harten, oft schon ledergelben Platanenblättern wirkte das zarte Akazienlaub wie eine Mastkur: ein gewaltiger Schuß im Wachstum ließ manche Säcke schon die Länge einer Zigarette erreichen, und jeden dritten Tag mußten neue und größere Einnmachgläser in Dienst gestellt werden.

Da schwand mit den letzten Novembertagen die Reste aller Sommerblätter. Ich wühlte im Schnee nach Erdkräutern, aber was ich herausgrub, wurde verschmält; nicht einmal als Baustoff fanden die ärmlichen, nassen und welken Krautblätter Verwendung. Auf einige Salatblätter trat beängstigende Darmentleerung ein und so sah ich mich nach wintergrünen Holzpflanzen um. Natürlich dachte ich zunächst an Nadelhölzer. Es gibt doch Nachtfalter gerade, die ohne Bedenken von Laub- auf Nadelholz überwechseln; man denke nur an die Nonne und an gewisse Lithosien, die normalerweise die Stammflechten fressen, bei Massenvermehrung aber, wie sie z. B. bei *Oenistis quadra* beobachtet wurde, auch die Bäume selbst kahl fressen, sowohl Laub- wie Nadelträger.

Ich kam aber bei meinen *Oiketeticus* nicht an. Sie bissen zwar sofort ganze und halbe Nadeln ab, brauchten sie aber nur als Bauholz und spickten damit ihre Häuser. Sie spannen aber die Nadeln mehr oder weniger quer an, nicht der Länge nach, wie unsre *Pachytelia unicolor* die Grashalme. So veränderten die Säcke ihr Aussehen; aber sie wurden derart sparrig, daß die Raupen ganz unbeholfen in der Bewegung wurden. In allen Gezweiglücken blieben sie hängen. Die Erwartung, die ich an die Nadeln als Nahrungsmittel geknüpft hatte, blieb unerfüllt. Ich hatte früher in Australien mehrfach die Erfahrung gemacht, daß dortige Psychiden (*Thyridopteryx hübnerei* Ww.) ganz nach Belieben mit Eucalyptus-Laub oder mit den handlangen, feinen Nadeln australischer Koniferen aufgezogen werden können, und daß sie nur ihren Mantel verändern, wenn man ihnen statt Laubblättern Nadeln reichte. Aber unsre harten, harzigen Nadeln wollten den argentinischen Sackträgern nicht schmecken. Sie nagten sie hier und da an, verließen sie aber nach wenigen Bissen wieder und ihr Wachstum machte gar keine Fortschritte. Schließlich bemerkte ich, wie sie die ganz dünnen Blattstückchen, die sie als Flicklappen im Gehäuse verwendet hatten, herausrenten. Anfangs glaubte ich, sie wollten sich nur, wie die australischen *Thyridopteryx* es tun, ihren Anzug verändern und, um besser zum neuen Futter zu passen, an Stelle der Laubstückchen Nadeln setzen. Aber dann bemerkte ich, wie sie die aus ihrem Gehäuse geschälten Blattstückchen benagten, und das sah doch sehr nach bitterem Hunger aus.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Pfitzner R.

Artikel/Article: [Sprottau und Darmstadt. Eine faunistische Parallele. 51-52](#)